

Paibacher



Zeitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 5 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Redaktion befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofstraße Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 14. December d. J. dem I. I. Landeshauptmann in Kärnten Beno Grafen Göß die Würde eines Geheimen Rathes tagfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. December d. J. dem Oberrechnungsrath im Ministerium des Innern, Vorstande der Fachrechnungs-Abtheilung des Wiener Stadterweiterungs-Fonds Alfred Lauschinski das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. November d. J. dem Leidenschafts-Oberinspector Franz Dulek anlässlich seiner Vergebung in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. December d. J. dem Oberrechnungsrath und Vorstande des Rechnungs-Departements im Ministerium des Innern Karl Mayr den Titel und Charakter eines Rechnungs-Directors allernädigst zu verleihen geruht.

Gautsch m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. December d. J. den Obergrenzeneuren im Ministerium des Innern den Florian und Arthur Herbst den Titel und Charakter eines Baureihes mit Rücksicht der Lage allernädigst zu verleihen geruht.

Gautsch m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. December d. J. dem Bezirkscommissionar der Landesregierung in Kärnten Hans Ritter von Kainz zu Harbach das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. December d. J. dem Bürgermeister der Stadt Windisch-Freitrich Albert

Stiger in Anerkennung seines verdienstlichen gemeinnützigen Wirks das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. December d. J. dem pensionierten Revierförster der gräflich Millesimschen Stiftungsdomäne Ronow Dominik Dausch das goldene Verdienstkreuz allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. December d. J. dem Postillon Anton Hollmann in Spindelmühle und dem Fabriksarbeiter Josef Möse in Görsdorf in Anerkennung der von ihnen anlässlich der Hochwasser-Katastrophe in Böhmen im Juli 1897 mit Entschlossenheit und Aufopferung bewirkten Rettung mehrerer Personen das silberne Verdienstkreuz allernädigst zu verleihen geruht.

Berordnung des I. I. Finanzministeriums vom 20. December 1897

womit für den Monat Jänner 1898 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebüren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Vernehmen mit dem Königlich ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat Jänner 1898 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 19 1/2 Prozent in Silber zu entrichten ist.

Böhm m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat in dem Concretual-Conceptusstatus der Beamten des Archivs- und Bibliotheksdienstes der politischen Verwaltung den Bibliothekspraktikanten Dr. Camillo Susan zum Bibliothekscapitisten ernannt.

Den 21. December 1897 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das CIII., CIV., CV. und CVII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

ohne Bangen die Benützung dieser bequemen, stattlichen Schiffe anempfehlen kann. Uebrigens wird im Sommer der Seeweg nach dem Süden Italiens dem allerdurchs kürzeren Landweg unter allen Verhältnissen vorzuziehen sein.

Am 26. Juli um 7 Uhr abends hätte unser Adria-Schiff den Hafen von Fiume verlassen sollen. Eine kleine Habarie an der Schiffschaube verzögerte unsere Abreise um einen Tag. Da die Zeit der Abfahrt nicht vorausbestimmt werden konnte, so hatten alle Reisenden den großen Kasten programmatisch schon am Tage der fahrplanmäßigen Abfahrt bezogen. Es war eine ziemlich ungemütliche Nacht. Unser «Ratoczy», ein großes, modernes Eisen Schiff, war im Trockenen im Schwimmdock und nahm sich ganz gewaltig aus, und an seinem unsörmlichen Leib wurde unausgesetzt herumgehämmt so, dass der ganze Kasten dröhnte. Schon das Erklimmen des Schiffskastens war keine Kleinigkeit und verlangte etwas Schwindelfreiheit und Körpergewandtheit. Zuerst über steile, schmale Eisenstiegen zur Rampe des Schwimmdocks und von diesem auf schwindelnder Höhe, auf einem schmalen, elastischen, schwungenden Brette zur Bordwand. Auf dem wohl ganz ungewöhnlichen Wege hatte sich eine recht nette Reisegesellschaft zusammengefunden. Zwei höhere ungarische Beamte, ein deutscher Maler mit seiner Frau, der seinen Wohnsitz wechselt und von Berlin auszieht, um sich in Taormina, dem Eden von Sizilien, dauernd niederzulassen; eine Frau aus Capodistria, die ihren Bruder in Messina zum viertenmale aufsucht, und schließlich eine Walther-Familie — «last not least» mich nicht zu vergessen.

Heute wird das XXV. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und verlesen. Daselbe enthält unter

Nr. 35 die Kundmachung der I. I. Landesregierung für Krain vom 12. December 1897, B. 18.044, mit welcher der Vorspannspatz in Krain für die Zeit vom 1. Jänner 1898 bis 31. December 1898 festgesetzt wird.

Nr. 36 die Kundmachung des I. I. Landespräsidenten in Krain vom 17. December 1897, B. 8332, betreffend die Änderung der gegenwärtigen Bestimmung über die Polizeistunde für die Kaffeehäuser in der Landeshauptstadt Laibach.

Bon der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain. Laibach am 23. December 1897.

Nichtamtlicher Theil.

Die Steuerreform und das gewerbliche Arbeiter-Personale.

Das Finanzministerium hat der niederösterreichischen Handelskammer über deren Eingabe wegen Durchführung der Steuerreform in Beziehung auf die Löhne des gewerblichen Arbeiterpersonales eröffnet, dass in Würdigung des von der Kammer angeführten Moments, wonach vielleicht einzelne Dienstgeber zufolge ihrer Buchführung zu gegenwärtig nicht in der Lage sein werden, die im Jahre 1897 ausbezahltten Bezüge vollkommen genau ziffermäßig anzugeben, die gesetzlichen Bestimmungen über die Anzeigen der Dienstgeber im ersten Jahre der Veranlagung thunlichst milde zu handhaben sein werden, in welchem Sinne unter einem auch die Steuerbehörden angewiesen werden.

Sonach werden, wie wir der amtlichen Buzchrift entnehmen, die Dienstgeber allerdings verhalten sein, soweit dies nur irgend möglich ist, die ausbezahltten Löhne ziffermäßig zur Nachweisung zu bringen; sollte dies aber zufolge der bisher geübten Buchführung oder zufolge der obwaltenden besonderen Verhältnisse tatsächlich nicht thunlich sein, so werden sich die Steuerbehörden zu begnügen haben, wenn die Dienstgeber in ihren Anzeigen die ausbezahltten Löhne nach bestem Wissen und Gewissen approximativ beziffern und in den Anzeigen diesen Umstand, beziehungsweise jene Momente, welche dieser Schätzung zugrunde liegen und dieselben nothwendig machen, ausdrücklich bemerken. Hierher gehören zum Beispiel die Fälle des Gruppenaccordes oder jene Fälle, in welchen den Arbeitern aus dem empfangenen Lohne die Besteitung gewisser, mit der Production verbundener Auslagen obliegt u. a. m., endlich im ersten Jahre der Veranlagung auch jene

Am 27. Juli um 2 Uhr nachmittags fuhren wir endlich ab — dabei übergehe ich einen sehr ereignisreichen Tag und eine ebensolche Nacht und will unter anderem nur erwähnen, dass in dieser kurzen Zeit ein Maschinist in den Kielraum gestürzt ist und nur mit knapper Noth gerettet wurde. Die See war glatt wie Del. Kein Lüftchen regte sich. Am Abend sind wir aus dem Quarnero heraus und am nächsten Morgen tauchen aus der Ferne die Umriffe der Insel Lissa, die wir im Rücken lassen. Gegen Mittag liegt vor uns Land, es ist die Kette des Apennin mit den Abruzzen; wir steuern auf den Monte Gargano zu, kommen ganz nahe den Inseln Pianosa und Tremiti und queren den Golf von Manfredonia, wo eine muntere Delfinengesellschaft uns umtanzt. Abends sind wir in Bari. Wir fuhren bei scharfem Nordostwind ein. Den nächsten Tag geht es lustig weiter längs der flachen, langweiligen Küste, wir bekommen Brindisi und Otranto in Sicht, und fort geht's, die Küste im Auge behaltend, bis zur äußersten Spitze des Absatzes vom sogenannten Golf von Tarent. Bei vollkommener Dunkelheit lenken wir von der Küste ab, und ein leichtes Schaukeln, das an Deutlichkeit mit der Zeit nichts zu wünschen übrig lässt, gibt zu erkennen, dass wir uns im Golf von Tarent befinden, wo nach Aussage der Schiffsoffiziere immer ziemlich stark bewegte See ist. Am nächsten Morgen tauchte die reich gegliederte, sehr gebirgige Küste von Kalabrien auf. Ein Eisenbahnhang, der sich an der Küste bewegt, kann mit freiem Auge verfolgt werden. Wir laufen ihm

Feuilleton.

Ein Ausflug auf den Aetna.

Bon Albin Belar.

I.

Bei meiner im vorigen Sommer unternommenen italienischen Studienreise war schon von Haus aus eine Besteigung des Aetna und des Vesuv, als typische vulkanische Berge, in das Programm aufgenommen. Doch was war nicht alles geplant worden und musste doch wegen Mangel an Zeit wegbleiben, zwecke, das ist dem Studium der Einrichtung der Erdbebenstationen, unterordnen müssen. Dass der zeitabende Weg zum Aetna nicht weggeblieben ist, verbande ich eindig und allein dem einladenden Gruss, den mir der gewaltige Lavalegel durch mehrere Tage hindurch auf meinen Kreuz- und Quersfahrten zum ionischen Meere entgegengesandte.

Es soll nur in flüchtigen Umrissen einleitend angeführt werden, auf welchem Umwege ich dem größten europäischen Vulkan in die Nähe gekommen bin, umso mehr, als die zu beschreibende Rundfahrt sehr lehrreich und auch nicht kostspielig ist. Mit Gefühlen der Dankbarkeit gedenke ich dabei der Fiumaner Dampfschiffahrt-Gesellschaft «Adria», welche in der entgegengesetzten Weise mir zum Zwecke der Studienreise vollkommen freie Überfahrt gewährt hat. Doch ganz abgesehen davon, stellen sich die Preise der Fahrten bei dieser Gesellschaft so möglich, dass man jedermann

Fälle, in welchen es den Dienstgeber wirklich nicht möglich sein sollte, aus den vorhandenen cumulativen Aufschreibungen die Zeit der thatfächlichen Verwendung oder die genaue Höhe des ausbezahlteten Lohnes einzelner Arbeiter zu ermitteln. Das Finanzministerium glaubt damit bis an die Grenze der gesetzlich zulässigen Erleichterungen gegangen zu sein.

Die Erstattung möglichst genauer und verlässlicher Anzeigen über ausbezahlt Dienst- und Lohnbezüge liegt im Interesse der Dienstnehmer, welchen hiedurch eine möglichst richtige Einschätzung durch die Commission gesichert wird und auch im eigenen Interesse der Dienstgeber, da diese letzteren andernfalls sich in sehr zahlreichen Fällen der Verpflichtung zur Leistung von Beugenaussagen über die Einkommensverhältnisse ihrer Bediensteten aussagen würden, während bei Vorhandensein von gewissenhaft im Sinne des § 201 ausgesetzten Anzeigen hievon regelmäßig Umgang zu nehmen sein wird. Für die Zukunft wird es sich allerdings für die Dienstgeber sehr empfehlen, ihre Aufschreibungen, wie dies ja auch unschwer durchzuführen ist, derart einzurichten, dass sie die im Laufe eines Jahres ausbezahlt Löhne ohneweiters individuell nachzuweisen in der Lage sind. In Würdigung der rücksichtlich des Zeitpunktes der Erstattung dieser Anzeigen vorgebrachten Bedenken gestattet die Finanzverwaltung, dass die Anzeigen der Dienstgeber rücksichtlich der hier in Rede stehenden Bezüge erst mit Ende Jänner 1898 geliefert werden und demgemäß auch rücksichtlich der veränderlichen Bezüge nur die im Kalenderjahr 1897 bezahlten Beträge umfassen.

Was nun aber die Durchführung des Steuerabzuges anbelangt, so werden die Dienstgeber im Jahre 1898 zunächst und bis zum Einlangen der Steuerbemessung für den Dienstnehmer nur in jenen Fällen den Steuerabzug durchzuführen haben, in welchen sie denselben bereits bisher effectuert haben, oder aber, wo feststehende Dienstbezüge neu zur Auszahlung gelangen. Hiermit soll aber nicht ausgeschlossen werden, dass etwa Dienstgeber im Einverständnis mit den Dienstnehmern schon zu Beginn des Jahres 1898 vorbehaltlich späterer Ausgleichung einen verhältnismässigen Steuerabzug effectuieren, um den andernfalls unvermeidlichen gleichzeitigen Abzug mehrerer Monatsraten oder aber doch dem Abzug erhöhter Monatsraten vorzubeugen; dieser Vorgang dürfte insbesondere bei jenen Bezügen, welche in ihrer Höhe keinen oder nur ganz geringen Schwankungen ausgesetzt sind, wie bei ständig angestellten oder beschäftigten Arbeitern, als angemessen und im Interesse der Dienstnehmer gelegen erscheinen. Auf die weiterhin vorgebrachten Bedenken bezüglich der Art der Durchführung des seinerzeitigen Abzuges und der Regelung der durch eventuelle Änderungen in der Höhe des Bezuges oder in dem Dienstverhältnisse entstehenden Fragen über Rückvergütung der abgezogenen Steuerbeträge und anderes mehr behält sich das Finanzministerium vor, in einem späteren Zeitpunkte darauf zurückzukommen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 22. December.

Beide Delegationen halten heute ihre Schluss-sitzungen.

Seine Majestät der Kaiser hat am 20. d. M. den Reichs-Finanzminister v. Kallay in Audienz empfangen.

den Rang ab. Um volle zwei Stunden sind wir früher in Reggio eingetroffen als der Zug. Kaum sind wir am Cap Spartivento vorüber, so taucht schon vor uns der allgewaltige «Wolkenbohrer», der Aetna, auf und als wir darauf in der Mitte des Canals, zwischen die Calabrischen und Sicilianischen Berge gelangten, so sind wir keinen Augenblick im Zweifel, dass der Aetna von allen die dominierendste Höhe ist. Ein leichtes Rauchwölkchen — welches den thätigen Krater verräth — ringt uns einen ganz besonderen Respect ab. Von Reggio geht's wieder zurück nach Riposto. Da kommen wir dem Aetna am nächsten, denn unmittelbar von hier beginnt sich der Aetna langsam aufzubauen. Riposto liegt genau östlich vom Aetna und jedenfalls in der kürzesten Linie zwischen Kraterwand und Küste.

In Reggio hatten wir die Post für die Herren von Malta entgegengenommen, in Riposto einen besseren «Aetna spumante» für die durstigen Malteser eingekauft. Wir statten noch den Maltesern einen Besuch ab, der volle zwei Tage in Anspruch nimmt, und nun erst bin ich am Ausgangspunkte meiner eigentlichen Wanderung angelangt, indem ich nur ganz flüchtig den Weg bis Catania bezeichneten wollte. Nach sechstätigiger Seereise erreichte ich über Malta das vorläufige Ziel Catania, wo ich mich zu längerem Aufenthalt vor Anker legte. Der 1. und 2. August war dem Besuch der Universitäts-Sternwarte, mit welcher auch die Erdbebenstation verbunden ist, gewidmet. Director Ricco, mit welchem ich einen mehrjährigen wissenschaftlichen Briefverkehr unterhalten, war nach einem mehrtägigen Aufenthalt vom Aetna-Observatorium zurückgekehrt.

Seine Majestät der Kaiser hat gestern vormittags den ungarischen Finanzminister v. Lukacs in einstündiger Audienz empfangen. Ferner wurde der österreichisch-ungarische diplomatische Agent in Sofia Baron Gall empfangen.

Die Resolutionen der czechischen Vertrauensmänner in Prag werden vom «Fremdenblatt» in folgenden Worten beurtheilt: «Die Kundgebung der czechischen Vertrauensmänner ist weit mehr von nationaler Erringtheit als von politischer Klugheit eingegeben worden. Der gegenwärtige Augenblick erfordert jedoch in Österreich in erster Linie kühle Erwägung der nunmehr geschaffenen Verhältnisse. Wohin schonungsloser Kampf, wohin die Verweichung der Überzeugung mit nationaler Unnachgiebigkeit führt, dies lehrt der Zustand am besten, in dem wir uns befinden, und der den Interessen der Völker am wenigsten entgegenkommt. Die Führer mögen nicht vergessen, und diese Mahnung kann nach den letzten Beschlüssen auch für die czechischen Politiker werthvoll werden, dass ihnen, wenn der Brand in den Gemüthern weiter genährt wird, bald die Mittel fehlen können, ihn zur geeigneten Stunde zu löschen.»

Dem «Neuen Wiener Tagblatt» wird aus Budapeste gemeldet, dass die Nachrichten von dem bevorstehenden Rücktritte des Ministers a latere Baron Josika vollkommen unbegründet sind. Baron Josika habe vom Kaiser zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit einen mehrmonatlichen Urlaub erhalten, den er in Ragusa verbringen wird. Mit seiner Stellvertretung wurde Ministerpräsident Baron Bánffy betraut.

Die «Nord. Allgem. Ztg.» erklärt gegenüber den neuerlichen Andeutungen in der Presse, welche das Verbleiben des Reichskanzlers auf seinem Posten in Frage stellen, dass sich der Reichskanzler nicht im mindesten mit Rücktrittsgedanken traut und weder während der Dauer der gegenwärtigen Tagung des Parlamentes noch darüber hinaus irgendein Anlass erkennbar sei, welcher einen Wechsel in der Leitung der Reichsgeschäfte nach sich ziehen könnte. Obwohl der greise Kanzler gestern früh den großen Schmerz hatte, seine treue, verständnisvolle Lebensgefährtin während 50 Jahren zu verlieren, so vertrauen wir doch, dass der bewährte, opferwillige, patriotische Sinn des Fürsten es ihm ermöglichen wird, auch nach diesem schweren Schlag dem Vaterlande fernerhin noch Dienste zu leisten, auf welche Kaiser und Reich nicht verzichten wollen.

Die «Nord. Allgem. Ztg.» schreibt: Bei Erörterung der Vorgänge an den Küsten von China ist in deutschen Blättern die Vermuthung ausgesprochen, dass durch die gegenwärtigen Ereignisse der Anfang zur Theilung des chinesischen Reiches gemacht werde. In dem thatfächlichen Hergange, soweit bisher erkennbar, findet diese Vermuthung keinerlei Anhalt. Wenn die Besetzung Hongkongs durch England und der Verlust beträchtlich Gebiete des chinesischen Südens an Frankreich nicht den Verfall des Gesamtreiches zur Folge gehabt hat, so ist nicht abzusehen, warum der Erwerb von Niederlassungen und der Aufenthalt deutscher und russischer Kriegsschiffe in dem einen oder anderen Hafen eine gewaltsam zerstörende Wirkung ausüben sollten. Es kommt noch hinzu, dass, soweit die politische Lage in Ostasien derzeit zu übersehen ist, bei keiner europäischen Großmacht die Neigung vorausgesetzt werden kann, der Wahrung ihrer

Interessen in China eine Form zu geben, die zu so weitgehenden Consequenzen führen könnte.

Die römische Kammer genehmigte in geheimer Abstimmung mit 261 gegen 59 Stimmen den in Paris am 29. October 1. J. unterzeichneten Vertrag zur Münzconvention und vertrat sich hierauf bis zum 25. Jänner 1898.

Nach einer der «P. C.» aus Belgrad zu gehenden Meldung verlautet in dortigen unterrichteten Kreisen, dass es dem Ministerpräsidenten und Minister des Neuzern Dr. Bladan Gjorgjevic während seines letzten Aufenthaltes in Constantinopel gelungen sei, vom Sultan eine Reihe wertvoller Zugeständnisse bezüglich der kirchlich-culturellen Entwicklung des serbischen Volksstums in Macedonien zu erlangen. Das betreffende Traté dürfte in den nächsten Tagen publiciert werden. — Der neuernannte serbische Gesandte bei der Pforte, Herr Stojan Novakovic, begibt sich am 23. d. auf seinen Posten.

Wie man aus Saloniki meldet, sollen alle Garnisonen im macedonisch-bulgarischen Grenzgebiet eine erhebliche Verstärkung erfahren. Ferner wird von dort gemeldet, dass die frühere Verfügung des Kriegsministeriums, betreffend die Entlassung der Rediss, durch eine neuere Orde widerrufen wurde, welche zufolge alle Fahrgäste der Rediss bei den in Macedonien und Albanien dislozierten Regimenten bis zum Frühjahr unter der Fahne zu verbleiben haben. Gleichzeitig sei ein grösserer Betrag aus Constantinopel übermittelt worden, um den Nizams sowie den Rediss einen zweimonatlichen Sold auszubezahlen.

Aus Constantinopel wird vom 21. d. M. gemeldet: Das amerikanische Schulschiff «Bancroft» ist am 4. d. M. nachts im Hafen von Smyrna eingelaufen und erhielt von Fort Jenikale einen blinden Kanonenbeschuss und scharfe Gewehrschüsse. Das zur Auflösung abgesandte Boot mit einem Officier wurde gleichfalls beschossen und musste zurückkehren. Der Commandant der «Bancroft» protestierte gegen dieses Vorgehen und der amerikanische Gesandte Angel in Constantinopel verlangte die Bestrafung der Schuldtragenden und Entschuldigung der Pforte, was auch gestern erfolgte. Zwei Officiere wurden abgesetzt und mit acht Tagen Arrest bestraft, da das Einfahren nachts wohl verboten ist, aber die äusseren Leuchtfürme brannten und das Schiff auf ein entsprechendes Aviso die Einfahrt eingestellt hätte.

Nach einer aus Kairo zugehenden Meldung ist die Berliner Nachricht des «Standard», dass der Khalif Abdullah ankündigt habe, er sei bereit, Omdurman zu verlassen, dasselbe den Egypfern offen zu treten und ihnen den Bau einer Eisenbahn bis an den Tschad-See zu gestatten, vollständig unbegründet.

Tagesneuigkeiten.

— (Ungewöhnliche Anstrengungen) für die Ausstellung 1900 macht, wie aus Paris geschrieben wird, schon jetzt die italienische Abtheilung. Bei dieser wird eine Rotunde mit einem ungeheuren Apparate panorama gehören, an dessen Vorberichtungen Giovanni Sgantini schon jetzt sehr arbeitet. Das Gebäude aus Eisen soll, bei 84 Meter Höhe und 70 Meter im Durchmesser, einen Umfang von 210 Metern erhalten, so dass die Malleinwand darin circa 4400 Diodrometer messen wird. Die Kosten dieser Malerei hat der Maler Meister auf unterhalb Mill. Francs berechnet.

hat a Leben ang'sangen in Saus und Braus. Beut' haben sich g'wundert und hat's a großes Gericht' geben, wo er denn auf amal das viele Geld her hält'. G'lezt hat sich sogar's Gericht eingemischt und hat es Kaspern ins Geret' nommen. Dem Richter hat er nachher erzählt, dass er amal auf der Hagenbucker Alm genächtigt hätt' und da hätt' ihm ein Benediger Mann' ein' Stumpen Geld 'bracht. Freilich hat ihm's Gericht das net glaub'n woll'n, aber man hat auch nichts gehört von einem Raubmord oder Einbruch und so haben sie ihn auf d' Leit' holt doch wieder losen lassen müssen. Für'n Kaspern aber is's doch noch schlecht ausg'gangen, denn der is' wochenlang aus'm Rausch net mehr heraus'kommen, und einmal hat er in seinem g'sunden in einer Wasserlach'n, in die er in seinem Rausch gefallen is. Geld aber hat man keins bei ihm g'sunden und auch in seinem Loschi sind alle Rüsten und Kästen ganz leer g'wesen. Ob er's schon vergnügt g'habt hat, oder ob's a Hexen- und Teufelsgeld war, das nach seinem Tod verschwunden is — kein Mensch hat das sagen können.

«No also, jetzt wissen wir's ja,» schreibt der Schneider. «Wenn einer recht nothwendig ein' Soch voll Geld braucht, nachher darf er bloß auf die Hagenbucker Alm geh'n und dort über Nacht bleib'n. Das weitere besorgen dann schon die Benediger Mann'. Wart', ich werd' gleich aus'trunken hab'n; dann muss ja eine grössere Rechnung zahl'n in die nächsten Tagen —»

Der Wirt brach in ein herzliches Lachen aus und schlug den kleinen Schneider derb auf die Schulter.

Die Benediger Mann'.

Eine Geschichte aus den Bergen von Friedrich Dolch.

(4. Fortsetzung.)

«Was?» rief der Hagenbucker, den Mooskrug derb auf den Tisch stellend. «Nichts mehr gesehn' und gehört? Da bist aber schon ganz gewaltig irr, Schneider! Von die Mann' is' gar oft schon geredt worden, denn sie haben sich ja jedes Jahr noch blicken lassen im Hirgscht (Herbst) drobn' in die Berg'. Sobald die Sennerrinnen's Bieh ab'trieben hab'n von die Alma und die Hütt'n leer steh'n, kommen die Mann' und ziehn' in die Hütt'n ein und hausen drin'. Ein paar Wochen lang haken's nachher in die Berg' umeinander, und wenn's fertig sind mit ihrer Arbeit, verschwinden's wieder spurlos. Jager und Wildschützen, Holzknecht' und Schwärzer haben's schon gesehn' und sind ihnen schon begegnet —»

«Das will ich meinen,» unterbrach den Eifrigen der Wirt. «Und net bloß gesehn' haben sie's, sondern sogar geredt hat schon gar mancher mit ihnen —»

«Geredt? Mit die Mann'?

«Ja,» nickte der Wirt. «Kannst dich nimmer erinnern an dieselbige G'schicht' mit'm Gamsfänger Kaspern? Das is' jetzt auch schon wieder a zehn, a zwölf Jahr her, aber ich kann mich noch an alles ganz genau erinnern. No, der Kasper, der is' a Wildschütz g'wesen und das hat die ganze Gegend gewusst! Untertags is' er im Wildprei nachg'stiegen drobn' in die Berg'. Der hat auf einmal Geld wie Heu g'habt und

— (Von der deutschen Marine.) In Danzig wurde am 21. d. M. um 11 Uhr vormittags auf der Kaiserwerft im Beisein der Admiraltät sowie der Spiken der Beobachter die Taufe des Panzerkreuzers *M* durch den Admiral Hollmann vollzogen. Als Vertreter der Marine wohnte dem Taufacte bei Staatssekretär von Tirpitz. Das Schiff erhielt den Namen *Vineta*. Nach Beendigung des Taufactes wurde an den Kaiser ein Telegramm abgesendet.

— (Das jüngste Berliner Sittenbild.) Ein Verbrechen, dessen Motiv jugendlicher Leichtfertigkeit und die Furcht vor dem Strafrichter ist, wurde Sonntag abends von dem erst 21jährigen Handlungshelfer Walter Buckow in Berlin verübt. Er hat in seiner Wohnung zuerst seine Geliebte, die eben 16 Jahre alt gewordene Gertrud Rumpf, erschossen und dann die Waffe gegen sich selbst gewendet. Auf den Tod verwundet, liegt er jetzt darnieder. Der traurige Vorgang ist, so schreibt ein Berliner Blatt selbst, charakteristisch für die Scrupellosigkeit, mit welcher kaum dem Kindesalter entwachsene junge Leute in der Großstadt Verhältnisse miteinander eingehen.

— (Die Nachkommen des Leonidas.) Aus den amtlichen Listen der griechischen Verluste im letzten Kriege geht hervor, dass das griechische Heer 400 Mann — sowohl Todte, als auch Verschollene — verloren hat. Das sind genau 100 Mann mehr, als Leonidas bei den Thermopylen verlor, nur mit dem Unterschiede, dass er überhaupt nicht mehr besaß. Die Zahl der Verwundeten soll sich auf 2000 belaufen, doch fügt der Bericht hinzu, dass die meisten nicht «authentisch» verwundet sind!

— (Eine Durchquerung Afrikas), die zwanzigste, hat soeben Eduard Foa, der von der französischen Regierung zu wissenschaftlichen Zwecken ausgesandt worden war, beendet. Er ging von der Mündung des Sambesi aus, drang gegen den Tanganyika vor und wandte sich dann nach Westen ins Kongo-gebiet.

— (Ausland.) Der Streik der Arbeiter der Kunstd- und Industriewerstätten in Manresa ist ein allgemeiner. Die Streikenden durchzogen die Straßen und griffen eine Fabrik, in der gearbeitet wurde, an, wobei eine Person verwundet wurde.

Local- und Provinzial-Meldungen.

* Sitzung des Laibacher Gemeinderathes am 22. December 1897.

Vorsteher Bürgermeister Ivan Hribar. Anwesend 20 Gemeinderäthe.

Die Tagesordnung der gestrigen Sitzung wird fortgesetzt.

Namens der Finanzsection berichtet GR. Senekovic über die Amtstätigkeit des Magistrates in der Zeit vom 22. Juni 1896 bis 30. November 1897. Von den einzelnen Magistratsreferenten wurden 51.423 Referate behandelt, von denen 775 unerledigt blieben.

Die Referenten Šek, Krčaj und Lah verdienen besondere Anerkennung, weil sie keine Rückstände hinterließen. Das Endergebnis der Tätigkeit des Magistrats ist daher sehr günstig, und die Section stellt den Antrag,

allen Beamten derselben, insbesondere über dem Bürger-

„Du wärst mir der Flechte zu so was!“ sagte er. „Du hast ja net mehr Kurosch wie a Has! und ich wett“, dass du dir heut immer allein ins Dorf hinuntertraust. Ja, wenn der Hochrainer Franzl da so eine Red’ thät, das ließ sich eher hören! Der is a schneidiger Jagersbua, und d’ Jager sind’s Numsteigen bei Nacht und Nebel an die enterischen Plätz’ überhaupt g’wöhnt. Wie wär’s, Franzl, wenn d’ jetzt gar heut Nacht ein’ Besuch mach’n thät’st auf der Hagenbucher Alm? A saubere Sennnerin trifft freilich nimmer an drob’n, aber vielleicht kannst mit die Benediger Mann’l Bekanntschaft mach’n. Bua, da wär’ nachher dein Glück g’macht und dir a Sac voll zwanzigmarkstückel g’wiss! Nachher könnst’st hintreten da vor den prozigen Hagenbucher und um seine Tochter anhalten. Der thät’ dann g’wiss nimmer Reim! sag’n, sondern thät’ alle Finger ablecken nach dir!“

Regungslos, ohne ein Wort zu sprechen, hatte der Jäger dem Gespräch zugehört. Jetzt fuhr er aus seinem Brüten auf, leerte hastig den Krug und erhob sich von seinem Sitz.

„Ja, das soll er thun!“ lachte der Hagenbucher und schlug mit der Faust auf den Tisch. „Auf d’ Alm soll er geh’n heut Nacht und soll schau’n, dass ihm d’ Benediger Mann’l ein’ Sac voll Gold schenken! Und wenn er mir morg’n früh den bringt, nachher soll er meine Tochter hab’n. Dabei bleibt’s! Ihr habt’s alle gehört, ihr seid Zeugen!“

„Ja, das kannst leicht sag’n!“ lachte der Schneider. „Aber der Franzl — — he, der greift nach Hut und Buch! Wo willst hin, Franzl? D’ Polizeistund’ hat ja noch net g’schlagen!“

„Wo ich hingeh? Auf d’ Hagenbucher Alm!“ rief der Jäger mit funkelnden Blicken.

(Fortsetzung folgt.)

meister, der ihnen mit dem besten Beispiele vorangeht, die Anerkennung des Gemeinderathes auszusprechen. (Beifall.)

GR. Gabulovec beantragt, dem Bürgermeister für sein ausgezeichnetes Wirken den wärmsten Dank auszudrücken. (Beifall.)

Bürgermeister Hribar spricht seinen Dank für die Ehrung aus und sichert zu, auch in Zukunft der Gemeinde seine Kräfte widmen zu wollen.

Namens der Bausection berichtet GR. Dr. Staré über die Vergebung der Tischlerarbeiten und Lieferung eichener Fußbodenbretter für das neue Bürgerhospitals-sondsgebäude.

Noch einer längeren Debatte, an der sich die Gemeinderäthe Šubic, Kozak, Bellovch, Žitnik und Pavlin beteiligten, wird der Antrag des GR. Žitnik angenommen, sämmtliche Tischlerarbeiten den Oferrenten Binder und Petrin zu übertragen, die Lieferung der Eichenbretter dem Oferrenten Bizej zu übergeben.

Die Schlosserarbeiten werden dem Consortium Ačkšin, Pilko und Rebel, die Glaserarbeiten dem Oferrenten Kollmann vergeben.

GR. Tercel berichtet namens der Bausection über die Vergebung der Rauchfanglehrarbeiten bei den städtischen und in städtischer Obhut befindlichen Gebäuden. Nach einer kurzen Bemerkung des Vizebürgermeisters werden nach dem Antrage der Section die Rauchfanglehrarbeiten für die städtischen Gebäude dem Oferrenten Strizel, für die städtische Kaserne den Oferrenten Strizel und Bihovec auf drei Jahre übergeben.

GR. Pavlin berichtet namens der Bausection in betreff der Collaudierung der regulierten Straße nach Hauptmanno. Dem Sectionsantrage entsprechend wird die Rechnung mit dem Betrage von 2642 fl. genehmigt, aus dem Ersparnis wird dem städtischen Ingenieur Pečnik eine Remuneration von 50 fl. bewilligt, der Rest von 73 fl. zur Erhaltung der Straße bestimmt.

Derselbe Gemeinderath berichtet über die Bestimmung der Baulinie im Umkreise des Sitticherhofs. Die Section beantragt, vorerst die Baulinienbestimmung in Schweben zu lassen und sofort für die läufige Überlassung des Sitticherhofs der Regierung ein Anbot von 10.000 fl. zu stellen.

Angenommen.

Derselbe Gemeinderath berichtet über das Gesuch der Verwaltung des Kinderspitals um Abstellung der sanitären Nebelstände in der Schießstättengasse. Da bereits die Canalisierung dieser Gasse beschlossen wurde, wird dem Antrage der Section gemäß der Magistrat beauftragt, die vorhandenen sanitären Nebelstände abzustellen. Namens der Schulsection berichten:

GR. Dr. Požar über die Dotations-Rechnung der Schulwerkstätte an der II. städt. Knabenschule. Die Rechnung wird genehmigt.

GR. Šubic über die Bitte der Leitung der Schule auf dem Karolinengrund wegen Errichtung des botanischen Gartens. Es wird nach dem Antrage der Section beschlossen, zur Durchführung der dringendsten Arbeiten 1000 fl. zu bewilligen.

Derselbe Referent berichtet namens des Curatoriums der höheren Töchterschule über die Regulierung der Dienstzulagen für die Aufsichtsdame. Der Antrag des Curatoriums, den Gehalt für die Aufsichtsdame Wehner mit 700 fl., die Aktivitätszulage mit 200 fl., drei Quinquennien mit 150 fl. und das Quartiergebäude mit 120 fl. vom 1. Jänner 1898 festzusetzen, wird genehmigt.

Es wird die Wahl eines fünfgliedrigen Ausschusses, der sich mit dem Studium der Verlegung des Friedhofes befassen soll, vorgenommen.

Es werden gewählt: Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis und die Gemeinderäthe Pavlin, Tercel, Žužek und Senekovič.

GR. Dr. Požar interpelliert den Bürgermeister wegen der Ungehörigkeiten beim Verkaufe der Kohle in der Stadt, insbesondere wegen der Nichtkontrolle des Gewichtes.

Der Bürgermeister gibt bekannt, dass sich der Magistrat bereits mit dieser Angelegenheit befasst.

GR. Senekovič stellt den Dringlichkeitsantrag, an Stelle des ernannten Accumulatoren-Aufsehers Klopčić, der auf den Posten verzichtet hat, den Markthallen-Aufseher Čertovič provisorisch zu ernennen.

Nach einer Einwendung des GR. Košak wird der Antrag angenommen.

Die übrigen Gegenstände werden in geheimer Sitzung behandelt.

— (Arbeiter-Unfall-Versicherungsanstalt für Triest, das Küstenland, Kroatien und Dalmatien.) Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident als Minister des Innern hat die Herren: Director der Filiale der Creditanstalt Oskar Gentilomo, Ingenieur Karl Cozzi, Bezirksschreiber Hans v. Kreilich-Straßoldo und Holzgeschäftsbesitzer Franz Baurič in Triest, den Herrn Landesregierungsrath Dr. Reinhold Rüling Edlen von Rüdingen in Balbach und den Herrn Bürgermeister von Sebenico, Reichs- und Landtagsabgeordneten Anton Supuk in den Vorstand, ferner die Herren Generaldirektor der Riunione Adriatica di Sicurtà Heinrich Numann und Chefjäger der Assicurazioni Generali Dr. Simon Bertot in Triest als Beifahrer und die Herren Slov-Arsenalssdirector Felix v. Kobolitsch und L. L. Bezirkshauptmann Dr. August Hausebichler in Triest als deren Stellvertreter in das Schiedsgericht der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für die dritte Funktionsperiode (1897 bis 1901) berufen.

— (Genossenschaftliches.) Wie uns mitgetheilt wird, hat die L. L. Landesregierung die umgearbeiteten Statuten des schiedsgerichtlichen Ausschusses der Genossenschaft der Metallgewerbe in Laibach genehmigt. —

— (Das Beichenbegängnis des Landesgerichts-Präsidenten von Kočevar.) In Ergänzung des Berichtes über die Bestattung des verstorbenen Landesgerichts-Präsidenten v. Kočevar kommt noch zu berichten, dass auch die Beamten der Finanzverwaltung sich an dem Beichenbegängnisse zahlreich beteiligten und dass demselben Hofschatz Blački mit mehreren Concepis- und Rechnungsbeamten, dann mit Vertretern des Gültigkeitsbestimmungs-Amtes, der Steueradministration, des Landeszählamtes, des Hauptsteueramtes, des Hauptzollamtes und des Mappenorhives beiwohnten. Ferner war die Handelskammer durch ihren Präsidenten und mehrere Kammerräthe vertreten.

— (Elektrische Beleuchtung.) Die Arbeiten zur Einführung der elektrischen Beleuchtung nahmen dem Ende, und es wird daher vom 1. Jänner an die Stadt elektrisch beleuchtet werden.

— (Kauf am Platz!) Diese Mahnung möge mit Rücksicht auf das herannahende Weihnachtsfest wieder einmal hinausdringen ins Publicum. Es ist bei weitem nicht alles Gold, was von draußen kommt und gleicht. Kauf man am Platz, so sieht man doch, was man kauft; was man von auswärts erhält, muss man auf Treu und Glauben hinnehmen. Ganz so hohl und verächtlich ist auch nicht das Gefühl der städtischen und bürgerlichen Gemeinsamkeit, das uns vereinigt und es uns zur Pflicht macht, nach besten Kräften den Wohlstand und das Gediehen unserer Gemeinde und berer zu fördern, die mit oft erheblichen Opfern bemüht sind, dem Geschmack und der Mode Rechnung zu tragen. Wer nur ein wenig localpatriotischen Sinn hat, der muss seinen Weihnachtsbedarf am Platz einkaufen, soweit er am Platz zu haben ist, und in derselben Qualität und zu eben denselben, vielleicht noch billigeren Preisen, wie von auswärts zu bekommen ist. Wo die einheimischen Geschäfte mit Eifer bemüht sind, den Ansprüchen des Publicums in jeder Hinsicht entgegenzukommen, da ist es, wie wiederholen es, Pflicht des Publicums, die Einkäufe, insoweit dies möglich, stets am Platz zu machen.

Selbstverständlich ist und bleibt es jedem unbenommen, hinsichtlich seiner Einkäufe seinem freien Gewissen zu folgen, mit jedem Käufer aber, welcher der heimischen Geschäftswelt zugeführt wird, wird dem Gemeinwesen genutzt. Bei den Weihnachtsseinkäufen ist die Mahnung, am Platz zu kaufen, doppelt beherzigenswert. Beabsichtigen wir auf der einen Seite mit den erworbenen Gegenständen Freude zu bereiten, die Nachstenliebe zu betätigen, so ist es unverständlich, wenn wir anderseits Mitbürger, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind, ohne zwingenden Grund, oft ohne jeden eigenen Vortheil, unbedrückt lassen. Kauf am Platz! muss d’shalt die Lösung sein für alle diejenigen, welche localpatriotischen Sinn haben und zur Förderung von Handel und Gewerbe am Platz beizutragen bestrebt sein wollen. Kauf aber nicht allein in großen Geschäften, sondern denkt bei den Weihnachtsseinkäufen auch an die kleinen Gewerbetreibenden, namentlich die Handwerker. Geht in die Werkstätten derselben und kauf ihnen ab, was zu kaufen ist. Geht nicht vorbei an ihren Buden und Budchen. Auch sie hoffen vom Weihnachtsfeste, dass es ihnen Einnahmen bringt, dass es ihnen Ersatz für manche Enttäuschung schafft, die ihnen die Not der Zeit gebracht hat.

— (Laibacher Eislaufverein.) Der Teich ist infolge der eingetreteten Kälte zugefroren und hat die Eisdecke eine Stärke von fünfzehn Centimeter erreicht. Wenn die Kälte anhält, so wird voraussichtlich die Eisbahn Freitag, längstens Samstag, eröffnet werden können, werden auch die Monteure mit der Einführung der elektrischen Beleuchtung fertig. Wie machen das schlittschuhlaufende Publicum aufmerksam, dass auch nächsten Samstag die Karten zum Eintritte zur Eisbahn von 9 bis 12 Uhr vormittags im Geschäft des Herrn Ed. Mohr, Judengasse, zu haben sind. Der Eintritt ohne Karte ist nicht gestattet.

— (Die Mittheilungen des Musealvereines) liegen uns in ihrem Schlusshefte des heurigen Jahrganges vor. Als erster Artikel ist Professor Ferdinand Seidl’s Besprechung des großen Werkes: «Das Erdbeben von Laibach am 14. April 1895» von Dr. Fr. Suerz gedruckt. Da von unsern Vorfahren wohl nur eine sehr kleine Anzahl das genannte Werk gelesen haben — es ist eine Monographie streng wissenschaftlicher Art auf 480 Seiten Großoctav mit 43 Binkotypien im Texte nebst vier Tafeln — und die Zahl der Mitglieder des Musealvereines, welchen die Besprechung durch Prof. Seidl leicht zugänglich ist, leider noch keine den Vereinsbestrebungen und Leistungen entsprechende Ziffern auf-

weist, so glauben wir den uns freundlichst zur Verfügung gestellten Raum der «Laibacher Zeitung» benützen zu sollen, um weiteren Kreisen einige Kenntnis von Dr. Suez' Untersuchungen zu bieten. Das Werk zerfällt in zehn Abschnitte: Übersicht des erschütterten Gebietes, Vor- und Nachbeben, Beschädigungen an Bauwerken, Schallphänomene, Form und Dauer der Erschütterungen, Wahrnehmung in Bergwerken, Fortpflanzungsgeschwindigkeit, Erörterungen über die Natur der Bewegung, verschiedene Nebenerscheinungen und die tektonische Lage von Laibach. Angeschlossen sind dann fünf Beilagen, nämlich Berichte (1300 positive und 200 negative) von mehr als 900 Orten aus dem Erdbebengebiete, dann Nachrichten aus Ungarn und Kroatien und Professor Seidl's Verzeichnis der Nachbeben vom August 1895 bis August 1896. Die vier beigegebenen Tafeln enthalten: Wirkungen des Erdbebens in der Stadt Laibach, dargestellt auf einem Plan der Stadt in 1 : 5780 von Stradal (darauf die nach Commissionenbefund zur Abtragung bestimmten 10,3 p.C. der [über 1400] Gebäude, schwarz eingetragen, und zwar jedes Object); das pleistoseistische Gebiet des Erdbebens in 1 : 200.000 mit sechs Beilagen für die Abschätzungen in der Bezeichnung der Beschädigung; die Isoseismen des Laibacher Erdbebens in Österreich-Ungarn, dann Oberitalien u. s. w.; Hodograph des Laibacher Erdbebens. — Im einzelnen heben wir hervor, dass die Stärke der Erschütterung im Norden, Süden und Westen von Laibach rasch abnahm, während die Verstärkung in dem tertiären Hügelzuge, welcher ostwärts gegen Ljubljana hinstreicht, noch gleichmäßig als sehr stark zu bezeichnen ist. Es war also weder die Beschaffenheit des Untergrundes, noch das Streichen der erschütterten Gebirge allein maßgebend für die Fortpflanzung der Bebenwellen. Die ostwestliche Längenentfernung des Schüttungsgebietes umfasste 900 km, wobei vermutlich die Länge der gleichzeitig bewegten Linie kaum viel mehr als 10 km dürfte betragen haben. Das pleistoseistische Gebiet umfasste 570 km², die gesamte Erschütterungszone jedoch die ungeheure Fläche von 713.000 km². Aber von Instrumenten wurde das Beben empfunden selbst bis Ischia, Grenoble, Straßburg, Potsdam, Wilhelmshaven (950 km von Laibach!). In der Stärkestufe zählt das Erdbeben zur neunten Stufe, während der zehnte Grad für Katastrophen den Beben von Ecuador 1868, Japan 1891, Tokio 1894, Lissabon 1755 u. a. zuerkannt wird. Die Zahl der Nachbeben war über 200 und währten diese über 1½ Jahre. Das Geräusch vor dem Beben, das manche mit «unterirdischem Donner» bezeichneten, wurde sogar an sehr weit entfernten Orten, wie Landskron in Böhmen, Sarajevo und bei Meran gehört. Als Gesichtspunkt der ersten, stärkeren Zunahme der Störung ist für Laibach 11 Uhr 16 Minuten 40 Secunden mitteleuropäische Zeit am wahrscheinlichsten anzunehmen. Im Umkreise von 180 km dürfte die Wellengeschwindigkeit 3,8 km in der Secunde, von 180 bis 360 km nur mehr 1,7 km gewesen sein, woraus man annehmen kann, dass die wahre Geschwindigkeit in der Nähe des Erdbebenherdes noch unter 1,7 km betragen habe. Dagegen sehen wir im weiteren Umkreise diese Bissuren wachsen, zwischen 450 bis 750 km sogar über 4 und dann über 5 km. Die Tiefe des Erdbebenherdes berechnet Suez mit höchstens 300 und mindest 60 km nach den Schmidtschen Theorien, welche aber hier nicht stichhaltig sein können, da eine Tiefe über 120 km mit anderen Erscheinungen im Widerspruch steht. Der Unter den verschiedenen Nebenerscheinungen werden zuerst die meteorologischen Beziehungen in Betracht gezogen. Am Ostermontag und in der darauffolgenden Erdbeben-nacht wehte am Karst und im Küstenlande eine heftige Bora, als Effect eines höheren, gegen die Adria gerichteten barometrischen Gradienten. Doch glaubt Suez nicht, dass man diesen Umstand mit dem Erdbeben von Laibach in Zusammenhang bringen kann. Ebenso scheint ihm das Zusammentreffen des Bebens und der großen vorangegangenen Niederschlagsmengen, welche eine andauernde, ungewöhnlich hohe Schneedecke hinterließen, als ein rein zufälliges. Ohne Zweifel gehört das Laibacher Erdbeben in die Gruppe der tektonischen Beben, also jener Erscheinungen, welche durch Verschiebungen in den Lagerungsverhältnissen der Gesteinsmassen hervorgerufen werden und steht im besonderen vielleicht mit der im Laufe der Jahrtausende fortschreitenden Ausbildung des Senkungsfeldes von Laibach in Verbindung. Die vom l. und l. militär-geographischen Institut unternommenen Untersuchungen über die Wirkungen des Agramer Bebens vom Jahre 1880 haben sowohl verticale als horizontale Verschiebungen der trigonometrischen Fixpunkte in der Mitte des seismischen Gebietes im Betrage von über einem Meter gegen die Lage von 1855 ergeben. Ob diese Thatsachen mit dem Erdbeben im Zusammenhang stehen, ist allerdings schwer mit Bestimmtheit zu behaupten; es wäre nicht ausgeschlossen, dass ein Arbeitsfehler bei den Vermessungsarbeiten unterlaufen sein könnte. Deshalb schlägt Dr. Suez mit dem Wunsche, es wolle das militär-geographische Institut sich bewegen fühlen, das Gebiet von Laibach einer Nachmessung zu unterziehen; dies würde sowohl für das Beben von Laibach als auch für das von Agram wertvolle Ergebnisse der Wissenschaft liefern. — Den zweiten Aussatz

unseres 6. Heftes der Musealmittheilungen bildet ein Literaturbericht von Professor A. Paulin. Es wäre zu wünschen, dass die Publicationen des Musealvereins im Jahre 1898 durch den wünschenswerten Beitritt zahlreicher neuer Vereinsmitglieder oder Abonnenten (Jahresbeitrag 2 fl.) aus den berufenen Intelligenzkreisen einen größeren Beserkreis erhielten, sowie sich in anderen Ländern das Organ der Landeskunde einer gebürenden Würdigung seitens der Heimatfreunde schon längst erfreut. — ar

— (Stipendien.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat mittels Erlasses vom 27ten November angeordnet, dass die mit dem Erlass vom 13. November 1894 normierten besonderen Ausbildungsmöglichkeiten der behufs Ablegung der Prüfung für das Lehramt an Gymnasien und Realschulen vorbehalteten Jahresbezüge der Stipendien auf alle Fälle ausgedehnt werden, in welchen die fröliche Prüfung auf Grund der Verordnung vom 30. August d. J. bereits nach Zurücklegung von sieben Semestern der erforderlichen Universitätstudien begonnen wird.

— (Hundswuth.) Wie uns mitgetheilt wird, ist kürzlich ein dem Besitzer Paul Renko in Radanjeselo gehöriger Hund unter Symptomen erkrankt, welche ihn als wuthverdächtig erscheinen ließen, weshalb er getötet wurde. Aus den Krankheitsscheinungen sowie durch die commissionelle Obduktion des Cadavers wurde Wuthverdacht constatirt, weshalb über die Ortschaften Radanjeselo und Neudirnbach eine bis 5. März 1898 dauernde Hundekontag angeordnet wurde. — o.

— (Vom Radfahrspor.) Dem Beispiel der belgischen und französischen Brüderchen scheinen nun auch die österreichischen nachfolgen zu wollen. Die k. k. Stathalterei von Steiermark hat die Anlage von Radfahrwegen zunächst südlich von Graz auf der Strecke Puntigam-Feldkirchen genehmigt und werden dieselben im Frühjahr 1898 sofort in Angriff genommen. Der Weg wird einen Meter breit und erhöht auf der rechten Straßenseite in der Richtung nach Triest ausgeführt. Den erforderlichen Schotter stellen Private bei, die Ausführung besorgt das Aerar. In Graz hat die Stadtvertretung Radfahrstreifen längs beider Seiten der gepflasterten Straßen der Stadt schon in diesem Jahre anlegen lassen, welche aber durch verschiedenes Misgeschick fast unbrauchbar geworden sind, so dass sie im nächsten Jahre umgebaut werden müssen. — Der Bund deutscher Radfahrer Österreichs wählte in seiner Hauptversammlung am 8. December zu seinem ersten Vorsitzenden den in Wien bestbekannten, schneidigen Sportsman Dr. jur. Benno Fritsch, dessen Verdienste um die Erhaltung der Fahrfreiheit in Wien ihn bei der ganzen Sportwelt äußerst beliebt gemacht haben. In das fünfgliedrige Schiedsgericht des Bundes wurde auch Dr. O. Grozy, I. Vorsitzender des Karstgaues vom B. d. R. gewählt. — Allerorts liest man, dass die Clubs das Winterschulfahren wieder pflegen. Auch der Laibacher Bicycle-Club, der durch den Bau von Radstandräumen seine Saal-Fahrläufe auf 300 m² vergnügt hat und damit einen der größten und schönsten Fahrläufe Österreichs besitzt, wendet dem Schulfahren und Mitglieder-Gruppenfahren volle Sorgfalt zu. — ar

* (Deutsche Bühne.) Mit glänzendem Erfolge spielte gestern der Hofschauspieler Herr v. Beska den «Beilchenstretter» in Mosers gleichnamigem Lustspiele. Mit reichem Beifall empfangen, schuf der Künstler eine Gestalt, wie sie liebenswürdiger und gewinnender nicht gedacht werden kann. Er sandt eine vorzüllische Stütze an Frau Magda Schlesinger und auch an den übrigen Darstellern. Ein ausführlicher Bericht folgt wegen Raumangabe morgen. Das Haus war gut besucht. Heute spielt und singt Herr v. Beska den Eisenstein in der «Fledermaus», bekanntlich eine unübertroffene Leistung des Künstlers. — J.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 22. auf den 23. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Bettelns, zwei wegen Bacierns, eine wegen Excesses und eine wegen verbotener Rücksicht in die Stadt. — r.

— (Richtigstellung.) In dem gestrigen Bericht über die Gemeinderathssitzung vom 21. December soll es richtig heißen, dass 10.000 fl. für die Bauparcelle hinter Bezigrad aus dem Erlöse für verkaufte städtische Bauparcelle und nicht aus dem Regulierungsfonde gezahlt werden.

Piterarisch.

«Neueste Erfindungen und Erfahrungen» auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft u. c. (A. Hartlebens Verlag in Wien.) Bräunerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franco 4 fl. 50 kr. Einzelne Hefte für 36 kr. in Briesmayer. Praktische, bereits ausführte und gut auszuführende Arbeiten und Rathschläge verlangt der im Arbeitsleben Stehende. Diese Zeitschrift erfüllt im höchsten Maße diese Bedingung.

Mitarbeiter, die sämmtlich in der Ausübung ihres Berufes reiche gründliche Erfahrungen sammeln, veröffentlichen sie hier. Neuerungen, in der Werkstatt selbst

erprobt, geben dem Leser eine Fülle von Anregungen, detaillierte Abbildungen unterstützen die Darlegung der praktischen Anwendung aller Neuerungen. Alle Fortschritte im gewerblichen Leben werden mitgetheilt.

Die Zeitschrift «Neueste Erfindungen und Erfahrungen» bildet einen zuverlässigen Ratgeber, eine reiche Fundgrube für solche, die neue Nebenerwerbe suchen. Da dieselbe alle Verbesserungen in Arbeits-einrichtungen und Werkzeugen mittheilt, ist sie unentbehrlich für jeden, der die Konkurrenz bestehen und seine Leistungen dem steten Schritt moderner Verbesserung anpassen will. Diese Zeitschrift beantwortet hunderte von Fragen in durchaus sachmännischer, eminent praktischer Weise — eine Fülle Erfahrungen bietet: eine Zeitschrift aus der Praxis für die Praxis.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung F. v. Kleinmayr & Sohn in Bomberg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Delegationen.

(Original-Telegramm.)

Wien, 22. December. Beide Delegationen hielten heute ihre Schlussitzungen. Die Delegation des ungarischen Reichstages versammelte sich vormittags, um die Übereinstimmung der beiderseitigen Beschlüsse zu constatieren und die abgeänderte Fassung des gemeinsamen Finanzgesetzes anzunehmen. Hierauf wurde die Sitzung abgebrochen und die Schlussitzung für nachmittags 3 Uhr anberaumt. In der Delegation des österreichischen Reichsrates waren die gestern vom Budget-Ausschusse gefassten Beschlüsse Gegenstand einer längeren Debatte, an deren Schlüsse die modifizierte Fassung des gemeinsamen Finanzgesetzes pro 1898 angenommen wurde. Nachdem noch die Herren gemeinsamen Minister G. d. C. Edler v. Krieghamer und v. Kallay Interpellationen beantwortet hatten, schloss der Herr Präsident die Session mit einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, in welches die Mitglieder der Delegation begeistert einstimmten. Der Sitzung wohnten nebst den genannten Herren Ministern auch der Herr Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neuherrn Graf Goluchowski sowie der Herr Marine-Commandant Vice-Admiral Freiherr von Spaun bei.

In der heutigen Schlussitzung der ungarischen Delegation wurden nach Constatierung der Übereinstimmung der Beschlüsse der beiderseitigen Delegationen die Vorlagen der gemeinsamen Regierung endgültig votiert. Dieselben werden nunmehr der Allerhöchste Genehmigung unterbreitet werden. Nachdem Reichsfinanzminister von Kallay der Delegation den Dank und die Anerkennung des Kaisers für die Bereitwilligkeit, welche die ungarische Delegation bei der Verhandlung und Bewilligung der Vorlagen der gemeinsamen Ministerien an den Tag legte sowie den Dank der gemeinsamen Ministerien ausgedrückt hatte, sprach Del. Kolo man Rodo seitens der Delegation dem Präsidenten und den Schriftführern den Dank aus. Der Präsident erwiederte den Dank und schloss seine Rede mit begeistert aufgenommenen «Eissen». Rufen auf den Kaiser. Nach Verificierung des Protokolles wurde die Session geschlossen.

Telegramme

Steinamanger, 22. December. (Orig.-Tel.) Im Wahlbezirk Mura-Szombath wurde Graf Theodor Széchenyi (liberal) einhellig zum Abgeordneten gewählt.

Prag, 22. December. (Orig.-Tel.) In der heutigen Sitzung des Landesausschusses wurde beschlossen, dass gleich in der nächsten Sitzung des Landtages das Budgetprovisorium vorzulegen, nach welchem bis zur Erledigung des Budgets die Landesumlagen in der Höhe von 39 p.C. weiter eingehoben werden sollen.

Prag, 22. December. (Orig.-Tel.) Der Bruder des Statthalters Graf Gerolf Goudenhove ist in Heidelberg gestorben. Der Statthalter weilt seit Montag am Krankenlager seines Bruders.

Krakau, 22. December. (Orig.-Tel.) Der Ausstand der Bäckergesellen, welcher sich auch auf das benachbarte Podgorze und die Vororte von Krakau erstreckt, dauert noch immer fort. Die Bemühungen der Bäckergesellen sowie der Abgeordneten der Gewerbebehörde, die Gesellen vom Strike fernzuhalten, blieben bis zur Stunde erfolglos. Der Magistrat ordnete für heute eine genaue sanitäts-polizeiliche Revision sämmtlicher hiesiger Bäckergesellen im Beisein der strikenden Bäckergesellen an.

Agram, 22. December. (Orig.-Tel.) Heute wurde das Urteil in der Seničaker Beamtenmord-Affäre verkündet; von den 36 Angeklagten wurden elf wegen Verbrechens des Mordes zum Tode, zwei wegen schwerer Körperverletzung zu zwei Jahren, respective drei Jahren schweren Körperverletzung zu zwei Jahren wegen Aufruhr als Rädelsführer zu zehn Jahren schweren Körperverletzung, vier wegen Diebstahltheilnahme zu schwerem Körperverletzung und Diebstahltheilnahme zu schwerem Körperverletzung zu einer Dauer von zehn Monaten bis zu zwei Jahren verurteilt. Gegen einen wurde das Verfahren verschieden, die restlichen sechzehn wurden freigesprochen.

